

Studieren unter Coronabedingungen

Zwei Umfragen beleuchten die Zufriedenheit von Studierenden mit der Lernsituation während der Corona-Pandemie.



In den letzten beiden Jahren haben Studierende fast alle Spielarten zwischen Präsenz- und Onlinelehre erlebt. Wie zufrieden sind sie damit, wie die Hochschulen mit der Situation umgegangen sind? Dazu befragte das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)¹⁾ rund 6000 Studierende der Fächer Mathematik, Informatik und Physik. Insgesamt sind die Studierenden recht zufrieden mit dem Corona-Management der Hochschulen. Gut drei Viertel von ihnen bewerteten den Umgang der Hochschule mit der Pandemie als gut oder sehr gut. Allerdings gab es Unterschiede zwischen den Fächern. Während 55 Prozent der Informatikstudierenden

den Umgang der Hochschulen als sehr gut bewerteten, waren es bei den Physikstudierenden nur 30 Prozent. 81 Prozent aller Befragten fanden das Informationsmanagement der Hochschule gut oder sehr gut. Auch der Kontakt und der fachliche Austausch mit den Lehrenden wurden überwiegend positiv bewertet. Die meisten konnten ihr Studium während der Pandemie wie geplant fortsetzen. Mit 82 Prozent lobten fast alle die Vielfalt digitaler Lehrformate, für welche die technischen Voraussetzungen gut waren. Verbesserungsbedarf sahen die Studierenden z. B. beim fachlichen Austausch untereinander und beim Zugang zu studienrelevanter Infrastruktur wie Bibliotheken und Laboren.

Wie soll die Lehre in Zukunft aussehen? Bei dieser Frage unterschieden sich die Meinungen von Studierenden und Professor:innen zum Teil deutlich. So wünschte sich etwa ein Viertel der Studierenden auch künftig hybride Lehrformate, bei denen sie in Präsenz oder online teilnehmen können. Für die Lehrenden kam das eher nicht infrage. Mehr Einigkeit bestand darin, auch zukünftig digitale Elemente als Ergänzung zur Präsenzlehre anzubieten. Eine reine Präsenzlehre bevorzugten nur 11 Pro-

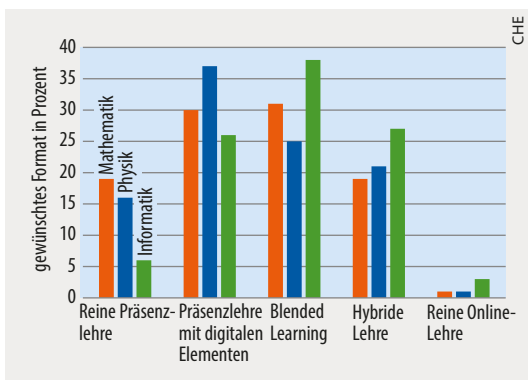
zent der Studierenden und 18 Prozent der Professor:innen. Eine reine Online-Lehre favorisierte kaum jemand. Beide Gruppen bevorzugten gemischte Formate wie die Ergänzung der Präsenzlehre mit digitalen Formaten oder sogenanntes Blended Learning, beispielsweise mit Konzepten wie Inverted Classrooms, bei denen etwa Lerninhalte über Videos vermittelt werden und Präsenzformate ein gemeinsames Lernen und Diskutieren ermöglichen.

Ein nicht ganz so positives Bild zeichnet eine Umfrage mit etwa 6500 Teilnehmenden des freien Zusammenschlusses von student:innenschaften (fzs)²⁾, dem Dachverband der Studierendenvertretungen. Danach fühlten sich 50 Prozent der Studierenden schlecht, wenn sie ans Studium denken, und 60 Prozent hatten psychische Probleme, das Semester zu absolvieren.³⁾

Als größte Probleme beim Präsenzbetrieb unter Coronabedingungen sahen sie die fehlende Raumkapazität (48 Prozent) und die mangelnde Kontrolle von Hygienemaßnahmen (32 Prozent). Dennoch wurde die Präsenzlehre von knapp der Hälfte der Studierenden bevorzugt gegenüber Hybridlehre oder reiner Online-Lehre. Damit geht auch einher, dass die Qualität der digitalen Lehre im Vergleich zur analogen Lehre als schlechter bewertet wurde. Die Studierenden wünschten sich zwar zum Schutz vor der Pandemie mehr Hybrid- und Onlineformate, aber auch Präsenzangebote mit guten Sicherheitsmaßnahmen.

Die Ergebnisse beider Umfragen sind nur bedingt auf Studierende insgesamt zu übertragen, denn die CHE-Studie war fachlich auf Mathematik, Physik und Informatik eingeschränkt und in der fzs-Umfrage kam die Hälfte der Befragten aus Berlin.

Anja Hauck



Auf die Frage „Welches Lernsetting würden Sie in Zukunft bevorzugen?“ favorisierten die Physik-Studierenden eine Präsenzlehre angereichert mit digitalen Elementen.

1) www.che.de/download/masterstudium-corona

2) PDF unter bit.ly/3GROcsf

3) Physik Journal, Januar 2022, S. 15